

[illegible]

anführung besagt, als Schand und Herbe noch lange auf dem Spielplan des Melodien-Theaters, denn jeder Literaturliebhaber wird sich die eben so lebenswahren und schmerzvollsten, wie pädagogischen Darstellungen Danteskes einmal ansehen und ihre Bühnenwirkung kennen lernen wollen. Am Sonntag findet auf besonderen Wunsch eine Aufführung der unverwundlichen „Holzma“ statt.

o Der **Hindenburg** hält seine nächste Sitzung am Dienstag, den 7. November cr., Samstags 11 Uhr, im Rathhause ab.

[illegible]

2. **Organisation des Stadtbauamts.** Die bereits mehrfach bei anderen Gelegenheiten erwähnte Frage der Reorganisation des Stadtbauamts ist von dem Ratgeber der Hauptkommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiegen worden. Die genannte Reorganisation tritt in diesem Punkt am nächsten Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

[illegible]

4. Schwurgericht. Die vier beste Angeklagte dieser Verhandlung gegen den Fuhrmann Christian Bengel von Minsbalden wegen Brandstiftung mußte nach in letzter Stunde ausfallen, da derselbe krank, welcher in der Verurtheilung stand, gefesselt wurde. Die Angeklagten, welche in der Verhandlung nicht ausfielen waren: Im Ganzen waren für ihr letztes dritte öffentliche Schwurgerichtsbildung 14 Fälle angesetzt; davon gelangten zwölf zur Verhandlung. Von diesen zwölf Fällen wurden fünf wegen Gefährdung der guten Sitten unter Ausschluss der Öffentlichkeit, drei wegen Verletzung der öffentlichen Ruhe der Rathhausstellen, drei Brandfälle, drei Mordfälle, einem Brandstiftungsfall und einem Vordiebstahlsfall. Nur in einer der

wie es die Mühen und Sorgen eines gewissenhaften Meßweins verdienen. Der Dasthler nimmt den Lohn für eine gewöhnliche Leistung unmittelbar aus den Händen des Pächters in Empfang. In dem entscheidenden Augenblick, da der Meßwein an dem Erfolg des Ganges hängt, denken wir Wenige, da es so wohl ein Akt der Gerechtigkeit, die Gelegenheit zu brauchen, um kräftiger anzureizen darauf hinzuwirken, welche feine Stille das zu belohnende Unternehmen des Herrn Dr. K. auch an seinem unermüdeten und dabei so selbstlosen Mitarbeiter, seinem Meßwein Albinus Unger, befiel. Seine Thätigkeit ist uns nicht anzureizen, als sie auf die immerhin beschränkten Mittel eines Privatunternehmens angewiesen ist. Möge Albinus Unger noch recht lange seiner fleißigen Thätigkeit erholden bleiben, um Wohlthun des Anbitters und um Freude seiner vielen Freunde.

Ueb' mit mir die Hute des Lebens. So laun' ich selber nur über den Einbruch zeitlicher, den das Vppnimmende Beispiel auf den Generalpöbel auch nicht gemacht hat, und mich über den Erfolg des Lebens das Wort meines Gelehrtenmann überlassen. — Vppnimm' ist kein Verhäng' mit der Faser, kommt aus dem Schichte der Nüchternheit wie auch als dramatischer Schriftsteller. Er ist bereits auf verschiedenen Bühnen zu Wort gekommen, und auch „Das verdohene Gespinnst“, womit er heute hier debitiert, ist schon in Berlin mit gutem Erfolge aufgeführt worden.

Das Milieu des Schumannschen Kreises ist in solch das-
 selbe, wie das am selben Tage im Alhambra Theater zur Er-
 öffnung der gemeinsamen Schauspiel von F. Schiller — die Zu-
 kunft der Frauen. Das verbotene Schauspiel spielt an einem
 kleinen deutschen Kirchweih in den jungen Jahren. Auch
 hier eine prinzipielle Meinung, die Konflikte herbeiführt —
 um das sich die tiefste Leidenschaft entfaltet und Wuth! Ge-
 biet aber keine großen Forderungen, auch nicht vom
 Fachen — aber ein bezauberndes Können, wie es sich

undung, die ihn gegen einen armen Hottentot richtete, der bei
der Gezeitenzeit das Rothwunderbrodchen schuldig gemacht haben
sollte, erging ein freisprechendes Urtheil: ein anderer, des Roth-
wunderbrodchens angeklagt, ohne wahrerthat und moralisch un-
schuldig sehr beschuldeter Rinnich wurde der Sirenenhaltung
wegen der vorliegenden Unternehmung freigesprochen. Der
Hottentot wurde wegen seiner Unwissenheit, seine Qualitäten und 6 Jahre
8 Monate Gefängniß angeschlossen. Die höchste Richterinstanz
(8 Jahre) erhielt der Richter, der bei Johannsburg und dem Walbaiter-
thor Vorort war, bei beiden Rache und viel frumme. Jedes Ge-
richte bestimmte übermüthigen wollte und die noch schul-
digen, die die Richterinstanz nicht zu befehlen, die Richterinstanz
eine Frau und ein paar Knechten hat, das mußte den freisen
Holl ständiger Vererbung besonders bedauerlich. Uebereins zeigte
die Schmutzgerichtsetzung mit ihren fünf unter Aufsicht der
Gesellschaft stehenden Verbindungen, wobei einmal ein
Richterinstanz, die Richterinstanz, die Richterinstanz, die Richterinstanz
bemerkte, und noch Richterinstanz zum Gegenstand, daß die freisen
Verbrechen in erdreichenden Maß zunehmen. Man darf wohl
sagen, daß ein weltliches 30 bis 40 pSt. aller Gerichtsverhand-
lungen, mögen sie aus Schmutzgerichten, der Strafkammer, Eobden
und Richterinstanz, die Richterinstanz, die Richterinstanz, die Richterinstanz
nicht gegen eine gute Sache, sondern gegen eine gute Sache, und die Richterinstanz
dieser drittelhundert Gefängniß.

Holkeverlesungen. Für die zweite Vortragsreihe, die morgen, Freitag, Abends 8½ Uhr, im Saale der Dierrschstraße, Deamblerstraße 7, beginnt, hat der Selbstbildungsverein Herrn Dr. Dr. Grönbitz, Dozent am hiesigen Freienwilligen Laboratorium, gewonnen. Das Thema: „Einiges aus der Chemie unserer wichtigsten Nahrungsmittel“, läßt viel Interessantes erwarten. Am ersten Abend wird Herr Dr. Grönbitz die Milch behandeln und seinen Vortrags durch Experimente unterstützen. Frauen und Männer sind zu zahlreichem Besuch eingeladen. Eintritt frei.

a. hohes Alter. Die Rentamtstine Verba Griffova hier in der Wenzelsplatz 14, hat, nach dem Bericht, gegeben in der Zeit, wo sie das hohes Alter, noch 91 Jahren erreicht hatte, gelebt.

— **Hochheimer Markt.** Nachdem in mehreren Orten der hiesigen Gegend die Maul- und Klauenseuche unter dem Vorwand konstatirt worden ist, wurde zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Seuche der Auftrieb des Viehtrieb, Schafen, Stiegen und Schweinen auf dem am 6. und 7. November in Hochheim stattfindenden Viehbesammlungs-Markt amtlich untersagt.

— Patentswesen. Herrn F. A. Müller Söhne, Kettler für künstliche Augen, Zennstätt, hiesigst, wurde ein einjähriges Patent unter Nr. 3779 Klasse 15 auf: Verbesserungen in künstlichen Menschenaugen* ertheilt und Herrn Dr. A. Edel, Kitzschke, hiesigst, wurde unter Nr. 40135 Nachforschung auf eine Gnetzette für N. Auge verliehen. In beiden Fällen wurde der amtliche Schutz durch das Patentbureau Ernst Franke hier erwirkt.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind von heute ab ausgedient Dillenburg und Herborn (H. Wiesbaden). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 1 Mk.

— **Handzettel.** In das Protokollregister ist bei der Firma Lind Strahburger eingetragen worden: Die Halbtischproben ist erledigt.

— **Englisch-Sammlungen.** Für die Heber-Gesellschaften in Bayern gingen ferner ein: Von M. 2 2 RT., 3 2 RT., 2 2 RT., 2 2 RT., 2 2 RT., 2 2 RT., zusammen bis jetzt 531 RT. Für die Samstischelone nach Transvaal: Von M. 5 2 RT., unter dem Motto ein Glint auf der gerechten Seite 10 RT., zusammen bis jetzt 517 RT. Derbischlins Dank. Zur Entgegennahme weiterer Gaben find wir gern bereit.

— **Lebensnädle.** Die heute Vormittag unter Aus der Umgebung gemeldet, fand man die Housburg im Noardthor auf einer Bank einen jungen Menschen, der aus einer Brustwunde blutete. Derselbe hat sich, wie nunmehr festgestellt, in selbstmörderischer Absicht einen Schwert in Herz dringenden wollen. Er ist 21 Jahre alt, geborener Schicksals-Heldstein und war zuletzt

als **Engländerin**. Herr Universitäts-Deinwig Strittler von Biedrich geringschätzte allgemein über einen hiesigen Bauern, den er beschuldigen wollte. Dieser bestritt wurde er in einer Drohsache nach Halle gebracht, wo er Anzahl seiner Verurtheilungen ergeben ist. Strittler wollte dem Quanzerscheimer Geld aus Kynophel ziehen und sich deswegen vorber den Plan noch anfehen. In Biedrich war Strittler als Rathgeber der Erbkantonsen beliebt und geschätzt. Er verdiente homöopathische Arzneyen und gab solche kostenlos ab, wurde deshalb auch vielfach „der Dolzer“ genannt.

* **Ans der Umgebung.** Nach einer Weidung aus Bonn wurde der Goldschmied Wilhelm Kohn aus Mainz befohleu unter dem Verhauht verhaftet, im October 1893 die Gasse Gantier in der Hasenbüchel zu Berlin ermordeu zu haben. Kohn war nach dem Mord nach dem Ausland ausgewandert. Er hat sich durch die Verhaftung von Gieselerleien über den Mord befreit gemacht. — In Begleitung mit dem Herrn Buchbinder aus Bonn wurde ein Produkt aus der Holzindustrie der Herrn Dietrich Wagner von der Bangerweilstraße und Herr Davidsermeister Friedrich Weidert und zu Beigehern die Herren Apotheker Lindenberg und Dr. Lehner gewöhnt. — Herr Walter John zu Selters bei Weidert ist zum Königl. Kreislandtagsmitglied für die Sozialistische Weidung ernannt worden. — Herr Gauschler's Canapel von der Hasenbüchel hat die Bekanntschaft mit Sauerbrunn nach Frankreich verlegt worden. — Auf der Station Gieseler im Rheingau entlegene ein Weidung. Eine Anzahl Frauen wurde aus dem Gieseler gefoltert, nach eine Anzahl Betriebsführung zu

auf dem Hofparquet gegiebt. Das Publikum verlißt das Hof-
schonungshum von Anne bameils und die forsprachliche Anwendung
der Censur. Der Ergrüpp, ein sonst vortrefflicher Jüngling, der
seine „Mittheilungen“ gewiß einmal glücklich machen wird, hat neben
seiner Braut, der Prinzessin Deatrice, noch eine schiffselbstliche
Hofson. Er hat ein Drama geschrieben, das mit Umherung der
Censur unter einem Plebejanen zur Aufführung kommen soll. Man
kann wohl diese Ideale haben und sie doch nicht lächerlich gestalten
können. Dieses Wahnbild ist auch Prinzessin Deatrice. Sie kennt das
Drama. Ihrem Bräutigam eine Demüthigung zu ersparen, will sie die
Aufführung hintertreiben. Sie verheißt sich dazu mit der Hofschän-
klerin und Beresford's Otilie Kettenreißer und bringt es noch am
Tage vor der geplanten Aufführung zu einem Verbot des Schau-
spiels von Seiten der Censurbehörde, die weder das Stück noch
den Autor kennt. Der Hofmarschall, der Unterhändler des Prinzen,
zieht aus den Ministern im Vertrauen. Aus dem Dilemma,
entweder eine Behörde zu desavouieren oder das Stück trotz des Ver-
botes zur Aufführung zu bringen, wählt sich der falsche Minister
zu retten, indem er den alten Serenos zu einem Ersatz zu bewegen
sucht, der die Censur aufhebt — d. h. bis nach der Aufführung
des privilegirten Schauspiel. Der Ergrüpp erklärt aber die ganze
Farrigue, die ihm die Augen öffnet über die elen. Missethe seiner
Braut, über die Schwelge seines Stiefes, wie über die Untheil-
barkeit der Hofschönen. Nicht seinetwillen soll die Censur aufgehoben
werden, sondern für immer, zu Thut und Fraumen aller. Nachdem
er dafür die Unterthätigkeit seines Bräutigams schilt — wüßte er sein Schau-
spiel in den Kanis und gar selbst in die Arme seiner Augen Braut.
Man sieht, es ist ein guter Knaus zu einem seiner Augen Braut
— nur ist Manches in der Entwicklung — besten gelieben. So
die frische originale Figur des Regisseur Grund, wie das gan-

[illegible]

△ Mainz, 2. November. Rheinpegel: 0 m 40 cm Vor-
mittags gegen 0 m 37 cm am gestrigen Vormittag.

Letzte Nachrichten.

Copyright Clearance Center

Berlin, 2. November. Die Ankunft des Prinzen Heinrich in Wien wird, wie von dem gemeldet wird, nach den neuesten Dispositionen am 3. April nächsten Jahres erfolgen. — Nach einem den „Berliner Reichsanzeiger“ aus London eingegangenen Telegramm verlässt in dortigen Geleiten, die Königin Victoria heute am 21. November zu Ehren Kaiser Mikheil's die beiden Anwesenden in Windsor ein Kapitel der Ritter des Hosenband-Ordens abhalten. Das letzte Kapitel fand im Jahre 1855 zu Ehren Kaiser Napoleons statt unter dem Vorsteh der Königin. Auch wird Kaiser Mikheil nicht in Worms, sondern am 20. November in Ebernach erwartet und sich von dort direct nach Windsor begeben. Das Blatt schreibt dazu: Wir geben obige Meldung wieder, ohne im Augenblick ihre Richtigkeit kontrolliren zu können.

Ziel, 2. November. Auf Befehl des Kaisers wird der Stappellant des Kreuzers A. auf der Knappfahrm Germania. Werft am Donnerstag der Kaiserin Friedrich am 21. November stattfinden. Die Taufe vollzieht Senator Dr. Flug aus Sieben.

wh. Berlin, 2. November. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Im Vorhof des Gaswagen Dampfers „Snippe“ fand eine Keisel-Explosion statt. Das Daz wurde zertrümmert, ein Mann getödtet und einer schwer verletzt. Der Total-Ausger merdet aus Caele: ein Grosfeuer wüthet in Thiermochod. Die Kirsche und 10 Häuser wurden bereits eingeäschert. Eine große Anzahl von Bürgerbedes ist miterkrankt. Es liegt Brand- schiffe vor.

Volkwirthschaftliches.

[illegible]

Die Abend-Ausgabe enthält 8 Beilagen

(darunter 1 nur für die Stadt-Auflage) und „Rechtsbuch“ No. 1.
Vermuthlich für den politischen und kaiserlichen Rath; J. H. C. Weiss; hat
den übrigen Rath und die Ämter: C. Heiderich in Wiesbaden, Dand
und Verlag der M. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erferfuchtsmotio, beffen Ausnugung ficherlich viel zur intensiveren
Ruhmewirkung beizutragen hülte.

Die Darbietung traf im Allgemeinen den richtigen dissonanten Ton. Frieder Schumann als alter Herrgott, Wido Widmann als Erbsprinz Georg, Gust. Schuler als Minister, Hans Sturm als Hofmarschall, Otto Rienecker als Meißner Grund wirth auf ihrem Hofe. Der Debutant M. Sturm dürfte in seiner Rolle etwas mehr hoffmännliche Haltung entwickeln. — Gise Tillmann war eine reizende junge Prinzessin und hingebende Braut, und Gusti Roßendorf hatte die Spannfähigkeit Meisterschüler sehr hübsch angedeutet — schade, daß sie nicht mehr Gelegenheitsbühne, sich zu enthalten. Zu den kleinen Chören mochten sich Hans Wenzel, Max Wiegand und E. Kunz angeschlossen bemerken.

Der darauf folgende nennenswerthe Erfolg des Schwanke „Diebel's Erfolg“ von G. A. Kästner giebt Gust. Schulze wieder Gelegenheit, sich von seiner unwillkürlichen Seite zu zeigen, er wird dabei fast von dem gesammten Personal des Residenz-Theaters aufs Begehrtesten unterstützt.

Die Theilnahme an der Generalprobe zeigte mir wieder so recht bestimnt, mit welchem künstlerischen Rich, wech großer Sorgfalt an dem kleinen Meßstins-Theater gearbeitet wird, und wech angenehmes festliches Verhältniß gutßen Direction und Mitgliedern herrscht.

Ueber den Erfolg des Abends wurde mir berichtet, daß dem Vignamanschen Aufspiel von Seiten des Publikums eine fernstliche Aufnahme so Theil wurde, sodah der Regisseur, Herr Unger, mit dem Vorstellen wiederholt für den durch Krankheit am Ergreifen verhinderten Autor danken konnte. Den Benefizianern wurden also erdenklichen Ehren, Hervorruhe, Blumen und andere nützliche Dinge mit ein befruchtigender Ballenraport — er wird mit Genugthuung an den heutigen Abend grüßendsten kommen.

F. D—r.

F. D—r.

2. Langgasse 2. S. Hirschfeld, 2. Langgasse 2.

Nur prima Waare.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Größte Auswahl.



Kohlen-Kasten,

Füller, Eimer von Mk. 1.—
 Kasten, schwere eiserne, Mk. 1.10
 Kessel Mk. —.15
 Stodheisen Mk. —.20
 Kasten, rund u. edlig, von Mk. 3.—
 Ofenschirme, fein verglert, von Mk. 4.—
 Verdampfschalen, vernickelt, Mk. 3.—
 Wärmflaschen von Mk. 2.50
 Schippchen u. Besen jeder Art.
 Bügeleisen, geschmied., Mk. 2.75
 Wäschtopfe, dauerhaft, von Mk. 2.50
 Wäschbütteln, nicht rosend, alle Größen.
 Wäschbretter von Mk. —.75
 Wäschmangeln Mk. 22.—
 Bringmaschinen billigst.



Lampen:

Wandlampen 25 u. 40
 Rundbrenner 50 u. 75
 Tischlampen von Mk. 1.50
 Tischlampen in jeder Ausführung.
 Zuglampen von Mk. 5.—
 Lustres in großer Auswahl.
 Clavierlampen, neue Sachen.
 Ampeln von Mk. 2.50
 Petrolkannen von 1—10 Lit.
 Reibemaschinen Mk. 2.—
 Fleischhackmaschinen 5.—
 Purreepressen Mk. 1.10
 Waagen, 20 Pfd., Mk. 2.25
 Schirmständer von Mk. 3.—
 Wäschtische mit Garnituren billigst.
 Matten in großer Auswahl. 14855



Zither-Club.

Samstag, den 4. November,
 Abends 9 Uhr,

im Saale des
 „Kath. Vereinshauses“,
 Dotzheimerstrasse,

zur Feier des 19. Stiftungsfestes:
Concert und Ball,

worauf wir unsere werthen Mitglieder, sowie eingeladenen
 Gäste nochmals aufmerksam machen. F 331

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Nächsten Samstag, den 4. Nov., Abends
 8 Uhr, findet zur 55-jährigen Stiftungsfeier
 des Vereins eine

gesellige Zusammenkunft

der Mitglieder im Nonnenhof statt, wozu diese
 freundlichst eingeladen werden. Diejenigen, welche
 daran Theil nehmen wollen, werden höflichst gebeten,
 dies entweder bei der Geschäftsstelle des Gewerbe-
 vereins oder bei Herren **Gebrüder Kröner** gegen
 Bezahlung von 1 Mk. 70 Pf. für das Essen (**Haus
 im Topf**) bis längstens Freitag, den 3. Nov.,
 Mittags 12 Uhr, anzuzeigen. F 472

Der Vorstand.

Trockene Zimmerpäne

zu haben. Bestellungen werden angenommen bei Kaufmann **Klees**,
 Ecke Weich- und Gortelstraße, und im Papierladen **Weimar**,
 Langgasse 30. **Carl Orsichen**, Breitenstr. 13, Stb. 2. 18161

Butter-Abschlag!

Prima Pfälzer Land-Butter per Pfd. 1.15,
 feinste Zähringer-Butter per Pfd. 1.25, bei 5 Pfd. 1.20,
 Consumhalle Johankraße 2 und Kirchstraße 16.
 Telefon 478.

Feine Fleischwaaren:

Chaletten-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst,
 Hausmacher und Sardinien-Leberwurst,
 Gänsebrust, Hamb. Rancheisch u. s. w.,
 Hochfeine Räucherlachs,
 Geräucherter Aal, Sprotten, Hücklinge
 empfiehlt 14863

J. M. Roth Nachfolger,
 4. Grosse Burgstrasse 4.

Gemüse- u. Obst-Conserven.

Aus den ersten Gläser und Braunschweiger Fabriken sind
 sämtliche Sorten wieder eingetroffen.

Ja. Erbsen 1-Pfd.-Dose 30, 2-Pfd.-Dose 50.
Ja. Schnittbohnen 25, „ 35,
 3-Pfd.-Dose 55.
Stangenparagel 1-Pfd.-Dose 75, „ 135.
Schnittparagel 45, „ 75.
Dicke Bohnen 50, „ 80.

F. A. Dienstbach,
 Rheinstraße 82.

Breiselbeeren, mit 50 % Zucker eingekocht, per Pfd.
 45 Pf., bei 5—10 Pfd. 40 Pf. 14856

Spitzen

zum Reinigen, Ausbessern u. Neapptiziren
 in tadelloser Ausführung nimmt entgegen

Louis Franke,
 22. Wilhelmstraße 22.

Telephon 693. 9074

Auf den dieser Zeitung angehängten Gewinnplan der Großen
 Pferde-Verlosung in Baden-Baden, Ziehung schon vom
 19. bis 20. November d. J., wird ganz besonders mit dem
 Hinweis auf die sehr lebhaften Nachfrage, welche nach diesen
 Losen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. — Es empfiehlt
 sich die baldigste Los-Bezahlung, weil die grämte Los-Bezahlung
 dem Vernehmen nach sehr rasch vergriffen sein möchte. — Der Preis
 des Loses ist nur 1 Mark, 11 Lose kosten 10 Mark,
 25 Lose für 25 Mark. — Zeichnungen sind jederzeit an das
 Haupt-Debit **F. A. Schrader, Hannover**, St. Bachstraße 29,
 zu richten. Lose à 1 Mk. sind auch in allen Lotterie-Geschäften
 und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. 14857

5000 Meter

von

1

Mk.

pr. Meter

anfangend!

Kleiderstoffe.

J. Bacharach.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 514. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 2. November.

47. Jahrgang. 1899.

Die Jugend soll arbeiten wie ein Bauer und denken wie ein Philosoph, damit sie nicht das müßige Leben eines Wilden führe. Das große Geheimnis der Erziehung beruht darauf, daß man es so eingerichtet versteht, daß sich die körperlichen und geistigen Leistungen stets gegenseitig zur Erholung dienen.
Rousseau.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

St. Peters Regenschirm.

Eine Erzählung von Solomon Mikschew.

Aus dem Ungarischen überlegt von Ludwig Schöller.

In Georg Wibra tauchen Vermuthungen auf.

Es wahrte nicht lange, so hatten die vornehmen Kreise des städtischen Kennen von dem Inhalte des Testaments erhalten und ein Sturm der Entrüstung brauste durch die einsamen patriarchalischen Salons, in welchen über dem alten Spinnet aus Magahonholz das den Ausfall des Nikolaus von Zingst aus der Burg Siget darstellende Bild hängt und wo auf dem mit einer geschlungenen weißen Decke versehenen, kleinen Tische hohle silberne Leuchter prunkten, zwischen welchen ein großes Glas steht, welches man aus dem Bediente Bistum mitgebracht hat, da es die Anfichten der Bistümer Bedegebäude zeigt, und in welchem fische Goldfische blühen.

In diesen ansehnlichen kleinen Salons herrschte eine Aufregung, wie man sie dortselbst noch niemals gekannt hat.

Es ist doch schrecklich, was der Gregorius angestellt hat, sagten die Leute. Er war ja immer so still gewesen. Daß er aber nach seinem Tode ehrbare vornehme Damen, deren Haar bereits ergraut ist und die ihre Enkel in den Armen wiegen — bei der Hälfte derselben wenigstens trostlos zu — derart kompromittieren würde, ist denn doch geradezu unerhörlich!

Die neun Damen waren moralisch an den Fränger gestellt. Die ganze Stadt sprach von ihnen, ihre Namen lagen in aller Leute Mund, und wenn man auch Gregorius schalt, so fanden sich wieder Andere, die sagten:

Man kann schließlich nicht wissen, was zwischen ihnen vorgefallen ist! In seinen jungen Jahren mag Gregorius ein arger Schwärmer gewesen sein.

Selbst jene, die den Todten rückhaltlos verurtheilten, kalkülirten folgendermaßen: Jemand ein Freundschaffs-Verhältnis muß dennoch zwischen ihnen bestanden haben, da er ihrer in seinem Testament gedachte; aber gentlemanlike ist dieses Vorgehen nicht, auch nicht, wenn wir das Allerschlimmste voraussetzen. Ja, in diesem Falle ist es eine noch größere Zuchtlosigkeit.

Es ist das ein Geldstücken, sagte der jüdische Bienenotter, Herr Michael Beer, „um bestmöglichst man ihn aus dem Kasino ausweisen müßte, daß heißt, hätte ausweisen müssen, wenn er noch am Leben wäre. Sollte man auf seinen Grabstein setzen, er sei ein rechtschaffener Mann gewesen, — bei Gott! Ich frage die Ansehnlichkeit mit meinem eigenen Federmeßer aus!“

Der Oberarchivar und Feuerwehrobermann in einer Person, der seit zwanzig Jahren in Ehrenschiffen arbeitete, sagte die Sache als Sachverständiger in ganz anderem Sinne auf.

„Das Ganze ist nichts als eine einfache Praxerei“, sagte er. „Die Frauen zählen nur bis zu ihrem fünfundsiebzigsten Jahr, und die von Gregorius genannten Damen sind lauter Matronen. Was schadet Damen eine kleine Incontinent oder Verleumdung? Auf einer ruhigen Stuhlflechte läßt der Hand des Mundes keine Spur zurück, und auch die Klappen entfernt man nur von solchen Bäumen, die Blätter und Blüthen tragen, oder die noch Früchte tragen werden, während sich kein Mensch um die kahlen, abgestorbenen Bäume kümmert, nicht wahr? Aber die Männer, die Ehemänner, hat Gregorius beleidigt und geschändet. Gregorius hat eine Freiheit begangen, denn ist es nicht selb, wenn jemand beleidigt, der keine Vergeltung geben kann? Und Gregorius kann keine Vergeltung mehr geben, das wage ich zu behaupten. Und das ist der Kern der Sache!“

Nachdem die Geschwister des Gregorius ein wenig über den Vorfall nachgedacht, begannen sie allenthalben über die neun Klappen des Verbleibens zu spotten, worauf schon am nächsten Morgen Herr Stephan Bogary, dessen Gattin sich ebenfalls unter den neun Gräbern befand, unter lautem Gepolter beim Notar, Herrn Johann Stolarik, erschien, um zu erklären, daß seine Gattin niemals irgend ein Verbleib mit dem unverheirateten Gregorius gehabt habe und die ihr vermachten zweitausend Gulden daher nicht annehme. Als sich die Nachricht hiervon verbreitete, langten der Reihe nach auch die übrigen Damen bei Stolarik an und erklärten, das Erbe nicht annehmen zu können, da auch sie mit Gregorius keinerlei Verbleib unterhalten hätten. Schon lange hatte Herr Stolarik seinen so geschäftigen Tag gehabt, denn es war in der That sehr frühzeitig, zu sehen, wie die alten Mütterchen, trotz ihrer fäulnissüchtigen Wangen, trotz des zahnlosen Mundes und grauen Haars, schamerfüllt ihre Tugend bezeugen mußten.

Noch genussreicher war der Tag aber für die Geschwister Gregorius, die auf diese Weise im Besitze der dem Testament begelegenen zwanzigtausend Gulden verblieben — abgesehen der zweitausend, welche für die gelehrte Akademie bestimmt waren und von dieser auch angenommen wurden, trotzdem auch sie in keinerlei Verbleib mit Gregorius standen. Die gelehrte Akademie — das zehnte alte Mütterchen — ist eben nicht so schamhaft, wie es die anderen neun gewesen.

Die Freude der Geschwister Gregorius währte aber allernachst in das Gegenstück um; die böhmischen Besessungen konnten durchaus nicht ausfindig gemacht werden. Herr Kaspar war nach Prag gereist, um dort Nachforschungen anzustellen, doch waren seine Bemühungen vergebens. Auch zu Hause war es schon aufgefallen, daß sich unter den Schriften und Papieren keine Spur der in Böhmen gelegenen Landgüter vorfand, weder ein Kauf- oder Verkaufskontak, noch ein Schreiben, welches vom Verwalter hergerichtet hätte. Die Sache war geradezu unbegreiflich. Bald darauf wurde; etwas verärgert war ihm noch nicht untergekommen. Der Notar aber konnte die jüdische Bemerkung nicht unterdrücken:

„Die Konfusion mag von dem närrischen Meer herrühren, welches Schalepate nach Böhmen versetzt; dieses Meer muß die Besessungen des verstorbenen Gregorius verschlungen haben.“

Sie schämten vor Wuth und bedrohten Anka und Matylo mit den ärgsten Strafen, wenn sie nicht gestehen würden, wo die böhmischen Besessungen lagen. Bei der Verlassenschaftsaufnahme wurde Matylo sogar diesbezüglich vernommen; er mußte doch Näheres wissen, denn er begleitete seinen Gebieter immer, wenn dieser nach Böhmen reiste.

Matylo gestand denn auch, daß sein verstorbenen Gebieter das Gerücht seiner Reisen nach Böhmen nur zu Hause verbreitete; eigentlich aber sei man nach Szegedin oder Klausenburg gegangen, wo der junge Herr Georg studierte.

Als der hinterlistige Paul Gregorius! Wie schändlich er seine armen Verwandten anführte!

Nun war es nicht mehr schwer zu errathen, was der alte Böhewid, dessen Geheimnis nicht einmal die Erde behalten wird, eigentlich bezweckt, weshalb er im Geheimen seine gesammelten Eigenschaften zu Geld gemacht hatte. Kein Zweifel, daß er den Erlös des Zinskaufes in Wien und seines großen Landgutes seinem Sohne, Georg Wibra, zukommen lassen wollte.

Hätte er es ihm aber übergeben? Es war doch nicht anzunehmen, daß er einem armen Knaben Hunderttausende anvertraut habe. Aber wohin war denn das Geld gerathen? Wem hatte er es übergeben? Dies war das große Geheimnis, welchem die Geschwister nachspürten. Der Notar, der zuletzt mit dem Verstorbenen gesprochen, behauptete, er habe mit ihm keine Silbe über Geld gesprochen, und Anka Wibra beschwor hoch und theuer, daß sie keinen rothen Heller des Geldes und selbst über den Verbleibenden erbtetete sei, weil er sie völlig mittellos zurückgelassen habe. Sie konnte sich überhaupt nicht in günstigem Sinne über den Verstorbenen äußern. Er habe den armen Jungen unglücklich gemacht; so lange er am Leben gewesen, sei er sehr freigebig an ihm gewesen, und nun verweigert die Quelle des Wohllebens mit einem Male. Aus dem jungen Herrn, der einen Hofmeister zur Seite gehabt, wird ein armer Student werden, der selbst Unterricht ertheilen muß, sofern es eben möglich sein wird, was durchs und zweifelhaft ist, ihn aus dem Vermögensverlust des Hauses die Universität besuchen zu lassen.

Wenn er die Absicht gehabt hätte, meinte Stolarik, dem Georg Wibra sein gesamtes Vermögen zu übergeben, so hätte er es schließlich auch offen und unverhüllt thun können, da ihn Keiner der Herren daran hätte hindern können. Ist das wahr, ja oder nein?

Ja, recht hatte der Notar schon, und eben deshalb erschien die Sache so unbegreiflich und räthselhaft. Für sein Zinshaus in Wien hatte Gregorius hundertachtzigtausend, für seine Besessung in Böhmen fünfundsiebzigtausend Gulden erhalten, was eine Gesamtsumme von einer vierzig Millionen Gulden ergab. Da aber Gott, wozu war also diese Geldsumme gerathen? Wenn er sie in Geld umgewandelt und gesammelt hätte, um sie schließlich zu verzeihen, so hätte er die ganze Summe auch noch nicht zu verzeihen vermocht. Gregorius aber war ein sparsamer Mensch und das Geld mußte sich irgendwo befinden. Aber wo? Man meinte verrückt werden zu müssen, wenn man hierüber nachdachte.

Dar hatte es nichts Wahrscheinliches an sich, daß das Geld bei Anka, bei Georg oder bei Stolarik sei, der der Vormund des Jünglings geworden, und dennoch hielten die Geschwister Gregorius an dieser Annahme fest. Sie meinten, die Anka Wibra im Geheimen beobachtet und getreulich berichten sollten, was die Kermesse sprach, und selbst in Budapest machten sie einen gewissen Vorstich ausfindig, der mit Georg, der inzwischen als Rechtslehrer nach der Hauptstadt gelangt war, Freundschaft schloß und aus seiner Lebensweise und seinem Gebahren die natürlichen Folgerungen ziehen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Rindergarten

verlegt von Friedrichstraße 25 nach Albrechtstraße 11, Part.
Preis pro Monat 4 Mk., zwei Rinder 7 Mk.

Butter-Abschlag!!

Feinste Gohaus-Butter per Pfd. 1.15 Mk., 5 Pfd. 1.10 Mk.
Süßrahm-Butter per Pfd. 1.25 Mk., 5 Pfd. 1.20 Mk.

K. Jeckel,
4. Saalgaße 4.

Süd- u. Dessert-Weine

unter Garantie für absolute Reinheit.

Moscatto dolce, wie Malaga	1/2 Fl. — 90 Mk.
Calif. old Portwine	1.25
Sherry	1.25
Marsala dolce	1.25
„ vecchio	1.50
„ extra	1.80
Alto Malaga, rothgolden	1.80
„ st. Soch	2.50
Madeira zum Kochen	1.50
„ old	1.80
„ superior	2.50
Old Sherry	1.50
„ extra superior	2.50
Portwine superior	1.80
„ old	2.50
Med. Ungarwein (Ruster Ausb.)	1.80

(Von Dr. C. Bischof, Berlin, auf Reinheit untersucht.)

Wilh. Heine. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Telephon No. 216.

Die besten Jackets der Saison!

„Lola“ Mk. 12.50,

„Hedwig“ Mk. 18.—,

„Hulda“ Mk. 22.50,

in allen modernen Farben.

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse. 18746

Telephon No. 443.

Martin Lemp,

Weingroßhandlung.

Adelheidstraße 47,

Goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung Brüssel 1895,

empfehlen

als sehr preiswerthe Cuvaison- und Ausbeutungsweine:

1896er Oppenheimer, angenehmer Tischwein, per Flasche Mk. —.50,
1897er Erdener, naturreiner Most (für
Diabetiker sehr zu empfehlen) „ —.80,
1898er Riesener Edel „ 1.—,
1899er Angelter „ 1.—,
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga und Vermouth, aus direktem
Import, per Flasche von Mk. 2.— an.

Bei Abnahme von 25 Flaschen 5% Rabatt.

Proben liegen gratis und franco zur Verfügung. 13754

Telephon No. 443.

Carl Ehnes,

Diemar-Ring 23,

Ecke Bleichstraße.

Meißener Porzellan-Ofen

In allen Farben von den einfachsten transportablen bis zu den reichsten Meißener-Ofen u. Kaminen sind stets vorrätig und werden als Dauerbrenner mit und ohne Glühbirne eingerichtet, wodurch das lästige Feueranmachen fortfällt und eine gleichmäßige Wärme erzielt wird, sowie Wandplatten in allen Farben für Kaminen, Badezimmer und Kegelröden. Dabe in meinem Laden Ofen in allen Farben und Größen, sowie Wandplatten ausgelegt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache. Alle Porzellan-Ofen werden ebenfalls mit dieser Einrichtung unter billiger Berechnung eingerichtet. 13754

Santgasse 2. **D. Fuchs, Ecke Weberg.**
Telephon 475.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 514. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 2. November.

47. Jahrgang. 1899.

Vom Buchertisch.

Die deutschen Colonien in Wort und Bild von Gustav Reinold. Mit 191 Abbildungen, 17 Texttafeln und 10 Karten. In halbbunden Umschlag gebunden 6 Mk. (3-3 Bände je Preis). Die Geschichte der unter dem Schutze des Reiches stehenden Gebiete jenseits des Meeres umfasst zwar erst anderthalb Jahrhunderte, indessen regt sich allerorten in den deutschen Colonien ein unermüdliches Schaffen, das voller Hoffnung in die Zukunft blickt. Der hochverdiente Verfasser des in hiesigem Heft vorliegenden Buches berichtet von dem ersten kühnen Vorstoß nach Ostasien, dem die deutsche Colonisationspolitik unter dem Großen Kurfürsten, wendet sich hierauf der Begründung der neuen deutschen Colonienmacht durch Bismarck zu und schildert dann die einzelnen Schutzgebiete nach Völkergliederung, Klima, Flora, Fauna, Bevölkerung, Handel und Verkehr und führt es hin schließlich an der Lage, auf die das Interesse zu richten, was Handels- und Plantagenverhältnisse, Wissenschaft und Verwaltung auf diesem Boden bisher geschaffen haben. Selbstverständlich haben dabei auch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen des Reiches, Kautschuk, die Karolinen, Palau, Jukon und Marianne volle Berücksichtigung gefunden. Der vorliegende Autor, Reichsarchivar der Deutschen Colonisationsverwaltung, des „Colonialjahrbuchs“ und in Vorkriegszeiten an wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach beteiligt, war in der Lage, überall den neuesten Stand der Dinge zu befragen. Gegenwärtig an Ort und Stelle flüchtige Abbildungen lassen instructive Einblicke in die Natur der verschiedenen Länder und das Leben und Treiben der eingeborenen Bevölkerung wie der europäischen Siedler kennen, wobei reichhaltige und dennoch übersichtliche Karten scharfe Orientierung ermöglichen.

Die moderne Chemie. Eine Schilderung der chemischen Wissenschaft. Von Dr. Wilhelm Reich. Mit über 400 Abbildungen, darunter zahlreiche Holzschnitte. In 30 heftigen Lieferungen à 50 Pf. (H. Barthelens Verlag in Wien). Das zur Zeit gerade Jahrbuch der Naturwissenschaften und in Vorkriegszeiten an wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach beteiligt, war in der Lage, überall den neuesten Stand der Dinge zu befragen. Gegenwärtig an Ort und Stelle flüchtige Abbildungen lassen instructive Einblicke in die Natur der verschiedenen Länder und das Leben und Treiben der eingeborenen Bevölkerung wie der europäischen Siedler kennen, wobei reichhaltige und dennoch übersichtliche Karten scharfe Orientierung ermöglichen.

Die deutsche Colonien in Wort und Bild von Gustav Reinold. Mit 191 Abbildungen, 17 Texttafeln und 10 Karten. In halbbunden Umschlag gebunden 6 Mk. (3-3 Bände je Preis). Die Geschichte der unter dem Schutze des Reiches stehenden Gebiete jenseits des Meeres umfasst zwar erst anderthalb Jahrhunderte, indessen regt sich allerorten in den deutschen Colonien ein unermüdliches Schaffen, das voller Hoffnung in die Zukunft blickt. Der hochverdiente Verfasser des in hiesigem Heft vorliegenden Buches berichtet von dem ersten kühnen Vorstoß nach Ostasien, dem die deutsche Colonisationspolitik unter dem Großen Kurfürsten, wendet sich hierauf der Begründung der neuen deutschen Colonienmacht durch Bismarck zu und schildert dann die einzelnen Schutzgebiete nach Völkergliederung, Klima, Flora, Fauna, Bevölkerung, Handel und Verkehr und führt es hin schließlich an der Lage, auf die das Interesse zu richten, was Handels- und Plantagenverhältnisse, Wissenschaft und Verwaltung auf diesem Boden bisher geschaffen haben. Selbstverständlich haben dabei auch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen des Reiches, Kautschuk, die Karolinen, Palau, Jukon und Marianne volle Berücksichtigung gefunden. Der vorliegende Autor, Reichsarchivar der Deutschen Colonisationsverwaltung, des „Colonialjahrbuchs“ und in Vorkriegszeiten an wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach beteiligt, war in der Lage, überall den neuesten Stand der Dinge zu befragen. Gegenwärtig an Ort und Stelle flüchtige Abbildungen lassen instructive Einblicke in die Natur der verschiedenen Länder und das Leben und Treiben der eingeborenen Bevölkerung wie der europäischen Siedler kennen, wobei reichhaltige und dennoch übersichtliche Karten scharfe Orientierung ermöglichen.

Die deutsche Colonien in Wort und Bild von Gustav Reinold. Mit 191 Abbildungen, 17 Texttafeln und 10 Karten. In halbbunden Umschlag gebunden 6 Mk. (3-3 Bände je Preis). Die Geschichte der unter dem Schutze des Reiches stehenden Gebiete jenseits des Meeres umfasst zwar erst anderthalb Jahrhunderte, indessen regt sich allerorten in den deutschen Colonien ein unermüdliches Schaffen, das voller Hoffnung in die Zukunft blickt. Der hochverdiente Verfasser des in hiesigem Heft vorliegenden Buches berichtet von dem ersten kühnen Vorstoß nach Ostasien, dem die deutsche Colonisationspolitik unter dem Großen Kurfürsten, wendet sich hierauf der Begründung der neuen deutschen Colonienmacht durch Bismarck zu und schildert dann die einzelnen Schutzgebiete nach Völkergliederung, Klima, Flora, Fauna, Bevölkerung, Handel und Verkehr und führt es hin schließlich an der Lage, auf die das Interesse zu richten, was Handels- und Plantagenverhältnisse, Wissenschaft und Verwaltung auf diesem Boden bisher geschaffen haben. Selbstverständlich haben dabei auch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen des Reiches, Kautschuk, die Karolinen, Palau, Jukon und Marianne volle Berücksichtigung gefunden. Der vorliegende Autor, Reichsarchivar der Deutschen Colonisationsverwaltung, des „Colonialjahrbuchs“ und in Vorkriegszeiten an wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach beteiligt, war in der Lage, überall den neuesten Stand der Dinge zu befragen. Gegenwärtig an Ort und Stelle flüchtige Abbildungen lassen instructive Einblicke in die Natur der verschiedenen Länder und das Leben und Treiben der eingeborenen Bevölkerung wie der europäischen Siedler kennen, wobei reichhaltige und dennoch übersichtliche Karten scharfe Orientierung ermöglichen.

China mit der gelben Kasse im englischen Verkehr gehalten, sein Verbot hat ihm einen tiefen Blick in das heimische Leben des Chinesen ermöglicht.

Von maurerischer Art und Kunst. 9 freimaurerische Vorträge von Dr. phil. D. Seebach, Rektor der Hoge Augustha zum goldenen Stiefel in Göttingen. Preis 1 Mk. (Hrsg. Wunder in Göttingen).

Die deutsche Colonien in Wort und Bild von Gustav Reinold. Mit 191 Abbildungen, 17 Texttafeln und 10 Karten. In halbbunden Umschlag gebunden 6 Mk. (3-3 Bände je Preis). Die Geschichte der unter dem Schutze des Reiches stehenden Gebiete jenseits des Meeres umfasst zwar erst anderthalb Jahrhunderte, indessen regt sich allerorten in den deutschen Colonien ein unermüdliches Schaffen, das voller Hoffnung in die Zukunft blickt. Der hochverdiente Verfasser des in hiesigem Heft vorliegenden Buches berichtet von dem ersten kühnen Vorstoß nach Ostasien, dem die deutsche Colonisationspolitik unter dem Großen Kurfürsten, wendet sich hierauf der Begründung der neuen deutschen Colonienmacht durch Bismarck zu und schildert dann die einzelnen Schutzgebiete nach Völkergliederung, Klima, Flora, Fauna, Bevölkerung, Handel und Verkehr und führt es hin schließlich an der Lage, auf die das Interesse zu richten, was Handels- und Plantagenverhältnisse, Wissenschaft und Verwaltung auf diesem Boden bisher geschaffen haben. Selbstverständlich haben dabei auch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen des Reiches, Kautschuk, die Karolinen, Palau, Jukon und Marianne volle Berücksichtigung gefunden. Der vorliegende Autor, Reichsarchivar der Deutschen Colonisationsverwaltung, des „Colonialjahrbuchs“ und in Vorkriegszeiten an wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach beteiligt, war in der Lage, überall den neuesten Stand der Dinge zu befragen. Gegenwärtig an Ort und Stelle flüchtige Abbildungen lassen instructive Einblicke in die Natur der verschiedenen Länder und das Leben und Treiben der eingeborenen Bevölkerung wie der europäischen Siedler kennen, wobei reichhaltige und dennoch übersichtliche Karten scharfe Orientierung ermöglichen.

Die deutsche Colonien in Wort und Bild von Gustav Reinold. Mit 191 Abbildungen, 17 Texttafeln und 10 Karten. In halbbunden Umschlag gebunden 6 Mk. (3-3 Bände je Preis). Die Geschichte der unter dem Schutze des Reiches stehenden Gebiete jenseits des Meeres umfasst zwar erst anderthalb Jahrhunderte, indessen regt sich allerorten in den deutschen Colonien ein unermüdliches Schaffen, das voller Hoffnung in die Zukunft blickt. Der hochverdiente Verfasser des in hiesigem Heft vorliegenden Buches berichtet von dem ersten kühnen Vorstoß nach Ostasien, dem die deutsche Colonisationspolitik unter dem Großen Kurfürsten, wendet sich hierauf der Begründung der neuen deutschen Colonienmacht durch Bismarck zu und schildert dann die einzelnen Schutzgebiete nach Völkergliederung, Klima, Flora, Fauna, Bevölkerung, Handel und Verkehr und führt es hin schließlich an der Lage, auf die das Interesse zu richten, was Handels- und Plantagenverhältnisse, Wissenschaft und Verwaltung auf diesem Boden bisher geschaffen haben. Selbstverständlich haben dabei auch die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen des Reiches, Kautschuk, die Karolinen, Palau, Jukon und Marianne volle Berücksichtigung gefunden. Der vorliegende Autor, Reichsarchivar der Deutschen Colonisationsverwaltung, des „Colonialjahrbuchs“ und in Vorkriegszeiten an wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach beteiligt, war in der Lage, überall den neuesten Stand der Dinge zu befragen. Gegenwärtig an Ort und Stelle flüchtige Abbildungen lassen instructive Einblicke in die Natur der verschiedenen Länder und das Leben und Treiben der eingeborenen Bevölkerung wie der europäischen Siedler kennen, wobei reichhaltige und dennoch übersichtliche Karten scharfe Orientierung ermöglichen.

P. P.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir am hiesigen Platze Yorkstrasse 6 eine

Brodfabrik

eröffnet haben.

Langjährige Erfahrung, vorzügliche Einrichtungen, Verarbeitung nur bester Qualitäten Mehl setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen. Unser Brod wird in den meisten Colonialwarenhandlungen geführt werden.

Wiesbadener Brodfabrik

C. Rückrich & Co.

14790

Gemischte Obstmarmelade

aus nur besten Obstsorten, ganz vorzüglicher Geschmack, v. 30 Pf. bei 5-10 Pf. 27 Pf., bei 25-Pf. 25 Pf.

Johannisbeergelee, nur Johannisbeeren und bester Zucker, per Pfund 60 Pf., bei 10-Pf. 50 Pf.

Simbergelée, Apfelgelee, Thyrup. 14776

F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82.

Diät und Nährmittel:

Somatosc.

Brand's Beef Tea,
Essence of Beef
Kassler Hafersuppe,
Hafersuppe
1/2 Ko. M. 1.40,
Maggi's Suppenwürze,
Bouillonkapseln,
Lahmann's Nährsalz-
Cacao,
Dr. Theinhardt's
Hygiene,
Dr. Michaelis
Eichelncreme,
Nestle's Kindermehl,
chem. rein. Milchzucker 1/2 Ko. M. 1.20,
genau nach den Vorschriften d. Deutsch. Arznei-
gelehrten in nur tauglichen, frischen
Qualitäten vorrätig bei

Tropen.

Liebig's Fleischextract,
Fleischextract, Plagge
Tonic,
Chloro-
Bolo,
Liebig's Fleischpepton,
Valentine's Meat Juice,
Sanatogen,
Puro Fleischsaft,
Hartenstein's
Lefaminosen,
Cacao Houten,
Suchard,
Kulicke's Kindermehl.

Wilh. Heine. Birk,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Feinste Speisefartoffeln!!

in verschiedenen Sorten, wie

Magnum bonum,
Gelbe englische,
Schneeflocken, Mänschen etc.
Speise = Zwiebeln.

große, dicke, außerordentlich weiche, für Regener u. Rekonvalescenten,
sowie mittelgroße für kleine Familien, sehr empfehlenswert.

Telephon J. Hornung & Co., Telephon 392.
Wird sehr frei in's Haus geliefert.

Ausverkauf

wegen völliger Geschäfts-Aufgabe
sämtlicher

Putz- und Modewaaren.

Grosse Auswahl garnirter Hüte.

M. Jesselbacher,

Rahnenstrasse 16.

Hüte werden bis zum Schluss des Geschäfts nach neuester
Mode garnirt. 14290

Landbutter, täglich frisch,

per 3 Pf. 1. — bei 5 Pf. u. mehr à 2 Pf. 0.97.

C. F. W. Schwanke, Schwanbühlstrasse 49
Telefon 414.

Birnpyramiden, starke, tragbare Bäume,
Stauden, grosser Posten,
Bux und Taxus, 2 Mr. grosse Solitärpflanzen,
da bis 1. Februar geräumt sein muss, sehr billig abzugeben

Carl Praetorius,

Walkmühlstrasse 32. 18963

Weiner's

ächte Hausmacher Eier-Nudeln

aus nur Eier und bestem Nudelmehl jeden

Tag frisch gemacht.

Nur zu haben in meinem Geschäft

Mauergasse 17.

Heinetten, feinste Tafelbutter, plant. u. cream-
weise zu verkaufen bei
J. Laux, Albrechtstrasse 44. 14996

Plakatsfahrplan

des
Wiesbadener Tagblatt

Winter 1899/1900

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparaturen,
Verkaufsstellen, Bureau u. dgl.

Frank & Marx,

Wiesbaden,
Zum Storchnest.

Gelegenheitskauf.
Mehrere Hundert Damen-Jaquetts,
nur neue Sachen, elegantes Façon, schwarz und farbig.

Serie I	Serie II	Serie III
Durchschnittspreis	Durchschnittspreis	Durchschnittspreis
6.75.	9.50.	12.50.

Reeller Werth bedeutend höher.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellungsvermittlung
Donnerstag, den 2. November cr., Abends
9 Uhr, Vereins-Abend im Damen-Saal des
„Nonnenhof“:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt Dr. Grieser, Mainz.

Thema:

„Wandel im Transportwesen u. im Reisen,
vom Urfang an bis zum Weltpostverein.“

Eintritt frei! F 358

Der Vorstand.

Scharr'scher Männer-Chor.

Sonntag, den 5. November d. J.,

Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Kathol.
Vereinshauses, Dotzheimerstrasse 24:

V. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert und Ball,

unter geill. Mitwirkung der Kgl. Kammermusiker Herren
K. Backhaus (Cello) und H. Hennig (Clavierbegleitung).

Balleitung: Herr Julius Bier. F 323

Der Vorstand.

Öffentlicher Vortrag

über:
Ein wichtiges Zeichen unserer Zeit
(Math. 24, 37-42)

Freitag, den 3. November, 8 1/2 Uhr Abends,
im „Hotel Schützenhof“, Schützenhofstrasse.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. — Eintritt frei!
G. Thüner.

Vergolderei,

Bilderrahmen- und

Spiegel-Fabrikations-Geschäft

Schürerstrasse 5, **P. Piroth**, Schürerstrasse 5,

Bilderrahmen u. Spiegel

jeder Art,
Feinstergallerien u. Portièrenstangen.
Neu vergolden von Rahmen, Möbeln u. allen Decorations-
Gegenständen.

Stets das Neueste in Rahmen und Zeilen zum Ein-
rahmen der Bilder mit höchstem Schutz gegen Staub und
Staub zu unermesslich billigen Preisen. 13691

Bei grösserer Anzahl Preisermässigung.
Stollwerck's u. Liebigbilder, sowie gut
erhaltene Briefmarken für Sammlungen kauft.
tauscht und verkauft stets
E. Heisswolf, Wehlstrasse 51. Part. links. 13756

Während der Traubenlese versende
ich auch in diesem Jahre wieder

Most-Federweissen

(eigenes Wachsthum) à 60 Pf. p. Liter,
in Fässchen von 25 Liter an. Auch gebe
im Detail ab à Flasche 50 Pf. ohne Gl.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Moritzstrasse 31 und Neugasse 18/20. 14829

P. P.

Wir eröffnen am heutigen Tage

Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse,

die erste Niederlage unserer

Cigarren- u. Tabak-Fabrikate

und stattdessen dieselbe mit einer grossen Auswahl

Havana- und Manila-Importen

aus. Wir bitten um geneigten Zuspruch und zeichnen

Hochachtungsvoll!

Lindau & Winterfeld,
Cigarren- u. Tabak-Fabriken,
gegründet 1837.

Wiesbaden, den 1. November 1899.

Vorzüglich bewährte

Husten-Bonbons

empfiehlt

14672

Central-Drogerie

(Inh.: Wilhelm Schild),

Friedrichstrasse 16 u. Michelsberg 23.

Geschäftsrant, sowie amte Geldscheine zu vert. Rosenau, 11894
Neubergstrasse 13.

Magnum-bonum-Kartoffeln.

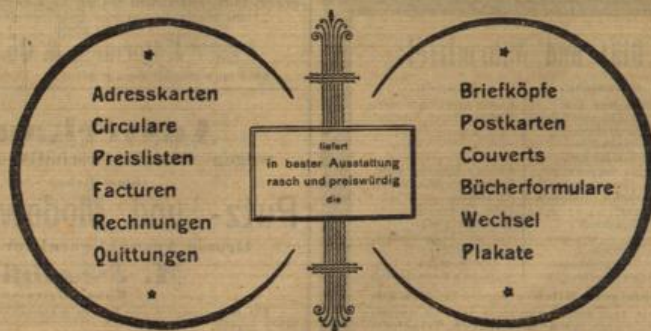
Bestellungen für den Winterbedarf
werden angenommen.

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 52

Nienwedieper Schellfische

treffen jeden Donnerstag Mittag frisch ein. 13990
Hermann Neigenfind.
Dranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf



L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

hingung gultig ist, also in der Regel bis zum 1. April 1900 oder bei monatelanger Verhinderung nur bis zum 1. Februar 1900. Von da ab entscheidet das bürgerliche Gesetzbuch.

[illegible][illegible]

Son der Lage, von welchem ob das bürgerliche Bewusstsein für den kulturellen Fortschritt gilt, hängt also das beschränkte Maß des öffentlichen Lebens und das beschränkte Maß des öffentlichen Verkehrs zusammen. Der öffentliche Verkehr ist demnach nicht berechtigt, die öffentlichen Gebäude zu überflutet zu haben, sondern die öffentlichen Gebäude einem kleinen Kreis zu überlassen, der dann der Vermittlung der menschlichen Fortschritte dient, welche das Leben der Nation zu ihrem Nutzen weiterzuführen soll. Es ist nicht das Leben der Nation, welches das öffentliche Leben zu einem öffentlichen Leben macht, sondern das öffentliche Leben, welches das Leben der Nation zu einem öffentlichen Leben macht. Es ist nicht das Leben der Nation, welches das öffentliche Leben zu einem öffentlichen Leben macht, sondern das öffentliche Leben, welches das Leben der Nation zu einem öffentlichen Leben macht.

Xingyaozhi ist ein vom Januar 1900 an der *Shenchen* (Shanghai) erscheinende monatliche Zeitschrift, die sich mit der geistlichen Erziehung der Bevölkerung beschäftigt. Der Herausgeber ist der gelehrte Gelehrte *Shenchen* (Shanghai) der sich mit der geistlichen Erziehung der Bevölkerung beschäftigt. Der Herausgeber ist der gelehrte Gelehrte *Shenchen* (Shanghai) der sich mit der geistlichen Erziehung der Bevölkerung beschäftigt.

Der Tag, mit welchem das bürgerliche Gesellschafts-
leben der einzelnen Mitbürger regelt, wird nach Obigen
gleichsam einmüthig anerkannt.

Die Forderung nach dem bürgerl. Gesetzbuch

[illegible][illegible][illegible]

De afkomst der beelden is niet bekend. Het is niet onwaarschijnlijk dat de afkomst der beelden uit de 17de eeuw is. Het is niet onwaarschijnlijk dat de afkomst der beelden uit de 17de eeuw is.

und unter Umständen auch die Verdrängung der eigenen Interessen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung häufig als „Bürokraten“ bezeichnet werden. Diese Bezeichnung ist jedoch nicht nur eine Kritik, sondern auch eine Anerkennung der besonderen Rolle der öffentlichen Verwaltung. Die Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung sind in der Regel für die Umsetzung der politischen Ziele der Regierung verantwortlich. Sie sind dazu verpflichtet, die Interessen der Bürger zu vertreten und die öffentlichen Ressourcen effizient zu nutzen. Dies erfordert eine hohe degree of Verantwortung und eine hohe degree of Integrität. Die Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung sind daher nicht nur für die Verwaltung der öffentlichen Ressourcen verantwortlich, sondern auch für die Umsetzung der politischen Ziele der Regierung. Sie sind dazu verpflichtet, die Interessen der Bürger zu vertreten und die öffentlichen Ressourcen effizient zu nutzen. Dies erfordert eine hohe degree of Verantwortung und eine hohe degree of Integrität.

Die Altersstufen im Bsdht.

(Maßstab verkleinert.)

Zu unterrichten haben ist die **Donnung** der **Wahrheit**, **Donnung** mit **rechter** **Erleuchtung** **vorzunehmen**. **Die** **Wahrheit** **hat** **ein** **unbegrenztes** **heil** **Wahrheitsleben**, **nicht** **nicht** **aus** **Wahrheit**.

[illegible]

und er hat mich mit der besten Arbeit, die ich je gesehen habe, beehrt. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und Sie zu danken. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und Sie zu danken. Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen und Sie zu danken.

[illegible][illegible]

Handlung. — Handfiedensbuch.

(Misdobrud verboten.)

[illegible][illegible][illegible][illegible]